

## Tourenleiter-Bericht

### Otelfingen Golfpark – Altberg (629m) – Weiningen – Höneggerberg



Datum: Mittwoch, 27. September 2017  
Leiter: Hansjörg Benninger  
Wetter: teilweise bedeckt, dann zunehmend sonnig, windstill  
TeilnehmerInnen: Anne-Marie Bernhard, Hans Bernhard, Urs Blättler, Kurt Brühwiler, Urs Domeisen, Ursula Helfer, Verena Kämpf, Hermann Keller, Klaus Näder, Hans Rothenbühler, Heiri Schuhmacher

**Eine Wanderung in ehrendem Gedenken an unsere langjährige Vize-Präsidentin, Tourenleiterin und Bergkameradin Ruth Küenzi, welche am 26. August 2017 verstorben ist. Sie hat diese Tour ins diesjährige Programm unseres Clubs eingebracht. Auf dem von ihr geplanten Weg gilt unser Mitgefühl vor allem auch den trauernden Angehörigen.**

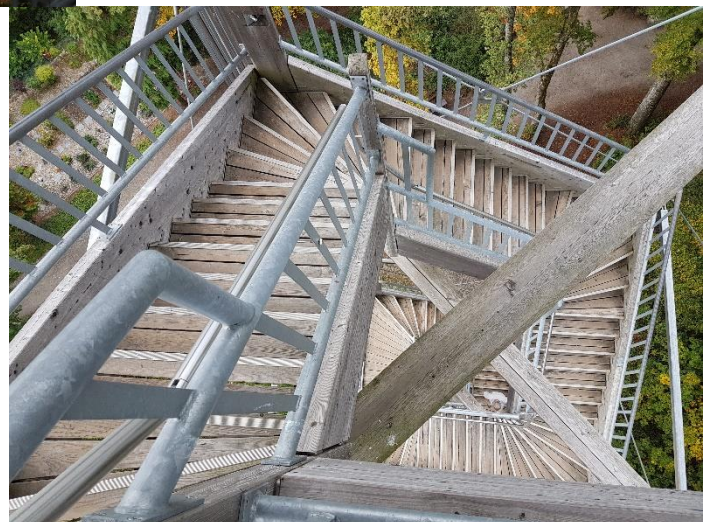
#### Ablauf der Tour:

Um 10 Uhr nimmt die muntere Wanderschar beim Golfpark Otelfingen (418 m.ü.M.) Kurs in Richtung Dänikon, hinter dessen Kulisse sich der waldige Abhang des Altbergs in leichten Nebelschwaden verliert. Nach dem Dörfchen zunächst ziemlich steil, dann flacher, führt uns das



bequeme Forststrässchen in einigen Kehren auf diese wärmeiszeitliche Hinterlassenschaft des Linth-Rhein-Gletschers, die vor ca. 24'000 Jahren entstanden ist. Nach einer Stunde angeregter Wanderung lassen wir es uns nicht nehmen, die 147 Treppenstufen des 30 Meter hohen Aussichtsturms zu erklimmen, welcher seit 2010 auf dem Gipfelplateau die Baumkronen überragt. Diese Mühe wird durch einen ausgiebigen Rundumblick in die nähere Umgebung belohnt. Und was man dort oben ohne tiefliegendes Gewölk sonst noch sehen würde, lesen wir von den gesponserten

Panoramatafeln auf der Plattformbrüstung ab. Hier erkennen wir in südöstlicher Richtung auch unser nächstes Zwischenziel, nämlich den Kirchturm von Weiningen, dem wir uns über einen Treppenabgang und einen von Holzskulpturen gesäumten Waldweg zuwenden. Nach einer guten halben Stunde glitzert uns rechts unten der Langenmoosweiher entgegen. Wir passieren ihn über den kaum erkennbaren natürlichen Staudamm, um uns kurz nach Zwölf auf dem sonnigen Vorplatz des in Gerüsttücher eingehüllten „Schlossli“ (430 m.ü.M.) zur Mittagsrast niederzulassen.





Die nächste Etappe liefert die Erklärung für den Ortsnamen, denn nach einem kurzen steilen Aufstieg geht's weiter ostwärts quer durch den teilweise noch traubenbehangenen Rebberg am Gubrist, begleitet vom Rauschen des Privatverkehrs, welcher unter uns vom Portal des



vielzitierten Strassentunnels eingesogen oder ausgespuckt wird. Just nach dem Überschreiten der wohl gut 60 Meter unter uns liegenden Röhre betreten wir den Zürcher Stadtteil Unterengstringen, wo wir auf schmalen Wiesenpfad alsbald das Landgut Sparrenberg (485 m.ü.M.) erreichen. Selbiges beherbergt gemäss Internet-Auftritt eine Senioren-Wohngemeinschaft in historischem Gemäuer, welches zwischen 1758 und 1760 unter der Bauherrschaft von Anna und Hans Heinrich Landolt-Hottinger errichtet wurde und bis heute auf der Liste jener Kulturgüter figuriert, die gemäss Haager Konvention bei

bewaffneten Konflikten unter Schutz stehen! Von diesem offenbar besonders sicheren Ort pilgern wir weiter ostwärts, den Waldrand zu unserer Linken und friedlich weidende Kuhherden sowie herbstlich abgeerntete Felder zu unserer Rechten. Diese Bilder begleiten unsere Gespräche, als wir nun ca. 1 Stunde nach dem Aufbruch in Weiningen beim Übergang zum

Hönggerberg wieder in den Wald eintauchen. Kurz vor 14 Uhr werden wir vor dem Restaurant Grünwald (524 m.ü.M.) von Ruths Ehemann Eugen Küenzi erwartet, der uns hier zu einem Imbiss eingeladen hat. So sitzen wir mit ihm, seiner und Ruths Tochter Sandra sowie seiner und Ruths Enkelin Nina bei Speis und Trank in der wärmenden Nachmittagssonne im Gartenrestaurant und tauschen mancherlei Anekdoten aus guten Tagen und Einsichten in unsere doch bei allen recht angejahrten Lebenserfahrungen aus.



Wir bedanken uns bei Eugen Küenzi herzlichst für die grosszügige Bewirtung im „Grünwald“ und die bewegenden Erinnerungen an Ruth, welche er und seine Tochter Sandra mit uns geteilt haben, ganz im Sinne von *Dietrich Bonhöffers tröstlichen Worten:*

*„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“*

Hansjörg Benninger